

Manuel d'archivistique. Théorie et pratique des archives publiques en France

Autor(en): **Stadler, Hans**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **23 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ALLGEMEINE GESCHICHTE HISTOIRE GÉNÉRALE

Ministère des Affaires culturelles. Direction des Archives de France. *Manuel d'archivistique. Théorie et pratique des archives publiques en France.* Ouvrage élaboré par l'Association des Archivistes français. Paris, S.E.V. P.E.N., 1970. In-8°, 805 S.

Das französische Archivwesen leistete schon manchen wesentlichen Beitrag zur Archivistik, so zum Beispiel das Prinzip der Provenienz, des «respect des fonds». Trotzdem konnte es bis heute auf kein vollständiges und systematisches Handbuch verweisen, welches für die Praxis und die Wissenschaft alle nötigen Aufschlüsse über die französischen Archive zu geben vermochte. Der Mangel wurde um so mehr empfunden, als beispielsweise für England, die Niederlande und Italien diese Lücke seit Jahrzehnten behoben war¹. Die Vereinigung der französischen Archivare entschloss sich daher im Jahre 1961, dem Übel abzuhelpfen. Heute liegt als Frucht einer umfassenden Teamarbeit das «Manuel d'archivistique» vor. Nach einem 1962 entworfenen Plan lieferten bis 1968 zahlreiche Archivare des Nationalarchives in Paris sowie vieler Departements- und Gemeindearchive ihre Beiträge, deren Herausgabe in den kundigen Händen von P. Marot und R. H. Bautier von der Ecole des Chartes sowie von M. Duchesne von der gesamtfranzösischen Archivdirektion lag.

Das Werk darf seiner Vollständigkeit und Zeitgemässheit wegen als das beste seiner Art gelten. Es ist nicht lediglich eine Beschreibung der geltenden französischen Praxis in den Archives nationales in Paris wie in den Departements-, Gemeinde-, Korporations- und Privatarchive. Wir werden auch stets in das geschichtliche Werden der bestehenden Regeln hineinversetzt, und kritische Analysen messen die Wirklichkeit mit dem Ideal.

Grösstes Lob verdient der klare Aufbau, bei welchem wir lediglich ein Verzeichnis der einschlägigen Literatur vermissen. Nach einer umfassenden Einführung in Begriffe und Definitionen sowie in die Organisation und die Rechtsgrundlagen des französischen Archivwesens behandelt der erste Teil die allgemeine Archivlehre. Wir verfolgen den Weg der Aktenmassen bei ihrem Verlassen der Staatsverwaltung in die sogenannten Zwischenarchive und werden mit der wichtigen Zusammenarbeit des Archivs mit der Verwaltung vertraut gemacht. Die Aktenablieferung und -ausscheidung und die Klassierung werden genau beschrieben. Der tieferen Erschliessung der grob geordneten Archive durch die verschiedenen Forschungsinstrumente, wie Inventare, Register, ist ein breiter Raum gewährt. Die Benützung der Akten durch die Historiker wird in allen technischen und organisatorischen Einzelheiten dargestellt.

¹ H. JENKINSON, *Manual of Archive Administration*. London, ²1937, 256 S. – S. MULLER, J. A. FEITH, R. FRUIN, *Manuel pour le classement et la description des archives*. Aus dem Niederländischen übersetzt von J. Cuvelier und H. Stein. La Haye, 1910. 158 S. – E. CASANOVA, *Archivistica*. Turin, 1928, 533 S.

Die spezielle Archivlehre bildet den zweiten Teil des Werkes. Sie untersucht Spezialfragen, die sich bezüglich der verschiedenen Archive (im Departement, der Gemeinde, dem Spital usw.) einerseits und bezüglich der diversen Dokumente (Siegel, Karten, Bilder usw.) andererseits stellen.

Der dritte Teil ist der materiellen Konservierung der Akten gewidmet. Bauliche Probleme, Magazinierungstechniken, Restaurierungsfragen finden ihre Erörterung.

Schliesslich lesen wir in einem vierten Teil, welche wissenschaftlichen, kulturellen und administrativen Aufgaben den französischen Archiven zugedacht sind.

Mancher wird sich fragen, ob das Werk, das sozusagen als Lehr- und Handbuch für den französischen Archivar geschrieben wurde, für einen weiteren Kreis von Interesse und Bedeutung sei. Es stimmt, dass der Historiker für seine Forschung sich besser an kleinen, handlichen Archivführern orientiert. Für den Archivfachmann dagegen, gleich welcher Nation er angehört, ist das «Manuel d'archivistique» unerlässlich. Die mit viel Scharfsinn entwickelten Prinzipien der Abgabe, Ausscheidung und Klassifikation drängen sich jedem Archivwesen auf, wenn es in der heutigen Papierflut nicht untergehen und dennoch der Forschung eine zuverlässige Dokumentation aufbewahren will.

Altdorf

Hans Stadler

MAURICE AUDIN, *Histoire de l'imprimerie. Radioscopie d'une ère: de Gutenberg à l'informatique*. Paris, Editions A. & J. Picard, 1972. In-8°, 480 p.

Le savant conservateur du Musée lyonnais de l'imprimerie et de la banque publie, quelques mois avant la commémoration du demi-millénaire de l'introduction de la typographie à Lyon, une volumineuse histoire de l'imprimerie, illustrée de manière adéquate et qui ne manquera pas de captiver tous ceux qui s'intéressent aux arts graphiques. L'ouvrage est préfacé par H.-J. Martin, professeur à l'Ecole des Chartes, éminent spécialiste de l'histoire du livre.

L'auteur n'a pas craint d'élargir son sujet, en consacrant d'emblée un chapitre aux problèmes de l'écriture. Il aborde ensuite tour à tour l'histoire des supports graphiques (papyrus, parchemin, papier, etc.), de l'imprimerie et des méthodes de gravure, celle du livre, des journaux, des machines graphiques et celle de la publicité. L'ouvrage contient aussi un glossaire abrégé de la langue graphique et une bibliographie sommaire. On aurait voulu voir cités dans cette bibliographie le traité fondamental de S. H. Steinberg (*Five Hundred Years of Printing*, Harmondsworth 1955) et le livre de Th. F. Carter dans sa seconde édition révisée et complétée par L. Carrington Goodrich (*The invention of printing in China*, New York, 1955) et non point dans la première version publiée en 1925.

En présentant ses utiles et intéressantes considérations sur des thèmes